

Zeitbedingtheit der biblischen Aussagen ernst nimmt, ist sein wesentlicher exegetischer Beitrag zur Dogmatik unter neuzeitlichen Bedingungen. Dogmatik und kirchliche Praxis für die Fragestellungen historisch-kritischer Exegese offenzuhalten, ist u. E. für uns gerade heute von Althaus her verpflichtend« (406). Dogmatisches Denken kann sich von biblischen Bezügen nicht dispensieren, was aber eine Freiheit von biblizistischer Engführung einschließt (400). Grenzen einer Althaus-Rezeption sind für Meiser z. B. die Fragen nach der Autorität des At.s und nach unserem theologischen Verhältnis zum Judentum sowie die »aus dem In- und Miteinander von politischer Emotion, Uroffenbarungslehre und Dialektikbegriff resultierende politische Theologie von Althaus« (405 f.).

In einer biographischen Einleitung werden als die Althaus prägenden Faktoren sein Vater, Schlatter, Kähler und Luther genannt. Die religionsgeschichtliche Schule, Hirsch und Bultmann sind die wichtigsten Gesprächspartner. Barth ist der wichtigste Kontrahent. Der Aufbau der Arbeit ist chronologisch: Althaus' älteste exegetische Betätigung ist seine Vorlesung über den 1. Petrusbrief (SS 1914). Mit seinen Veröffentlichungen zu den Themen »Politik« und »Eschatologie« erzielte er zum ersten Mal eine breitere Öffentlichkeitswirkung (51). Paulus war für ihn »von Luther her und auf Luther hin« die Mitte der ntl. Theologie (152). Althaus' Römerbriefkommentar im NTD (1. Aufl. 1932; 13. Aufl. 1978) hatte eine Breitenwirkung, hinter der allerdings die Nachwirkung zurückblieb (404). Eine dritte Phase führte Althaus vom Themenkreis »Paulus« zum Themenkreis »Jesus Christus« zurück, wie die Auseinander-

setzungen mit Hirsch, Bultmann und Stauffer zeigen.

Kurz: ein interessantes Buch!

Karl Dienst

**Reuchlin und die Juden**, hrsg. von Arno Herzig und Julius H. Schoeps in Zusammenarbeit mit Saskia Rohde, Sigmaringen: Jan Thorbecke Verlag 1993, 270 S.

Der auch äußerlich solide gestaltete Band dokumentiert die Ergebnisse eines internationalen Kongresses zum gleichen Thema aus dem Jahre 1991 in Pforzheim. Die Beiträge sind nach vier thematischen Gesichtspunkten geordnet, wobei aus Platzgründen hier nur auf diejenigen eingegangen werden kann, die sich besonders mit Luther und seiner Reformation befassen.

Im ersten Schwerpunkt »Das historische Umfeld der Juden in Deutschland des 15./16. Jahrhunderts« verweist Rainer Wohlfeil in seinem Aufsatz »Die Juden in der zeitgenössischen bildlichen Darstellung« mit Recht auf die grundsätzliche Bedeutung hin, die Bildern über die Kunstgeschichte hinaus als historischen Quellen zukommt. Erfreulicherweise findet man die thematisierten Stücke auch in guten Abbildungen vor.

Etwas mißverständlich formuliert, enthält der zweite Schwerpunkt »Die Rolle Reuchlins im historischen Prozeß« Aufsätze zum Judenbücherstreit und zu Reuchlins (R.s) Stellung zur Reformation. Heiko A. Obermann stellt unter dem Titel »Johannes Reuchlin: Von Judenknechten zu Judenrechten« die Problematik differenziert dar und

plädiert für die inzwischen begonnene kritische Edition von R.s Briefwechsell. Solide und luzid wie immer, bietet Heinz Scheible in »Reuchlins Einfluß auf Melancthon« kritisch abwägend das gesamte Material, vor allem aus Melancthons Briefen zum Thema dar. Ohne Zweifel gehört dieser Aufsatz zum Besten, was der Sammelband enthält. Besonders der Abschnitt über Melancthons Stellung zum Judentum und zu den Juden dürfte sich für das Fachgespräch im Gedenkjahr 1997 als wertvoll erweisen. Im Vergleich dazu enttäuscht Hans J. Hillerbrands »Vom geistigen ›Holocaust‹ zur rechtlichen Toleranz, Bemerkungen zum Thema Johannes Reuchlin und die Reformation«. Der Eintrag nicht zeitgenössischer Begriffe schon in der Überschrift führt hier wie oft in ahistorische Aporien. Die Abwertung der Rolle Luthers in der reformatorischen Bewegung spiegelt eben gerade nicht den neuesten Forschungsstand wider.

Drei Aufsätze vereint der dritte Schwerpunkt »Reuchlin und die Wissenschaften«. Stefan Rheins »Der jüdische Anfang. Zu Reuchlins Archäologie der Wissenschaften« verdient eine Hervorhebung ob seiner Erschließung von wenig bekannten und neuen Quellen. Das gilt in noch stärkerem Maße von Marianne Awerbuchs »Über Juden und Judentum zwischen Humanismus und Reformation. Zum Verständnis der Motivation von Reuchlins Kampf für das jüdische Schrifttum«. Hinter dem wenig aussagekräftigen Titel verbergen sich spannende Quellen für die Reformation aus jüdischer Sicht. Der Aufsatz verdeutlicht eindrucksvoll, daß auch das viel diskutierte Thema »Luther und die Juden« abschließend erst gewürdigt werden kann, wenn die entsprechenden

jüdischen Quellen in ihrer Breite publiziert sind.

Der abschließende Schwerpunkt »Die Rezeption Reuchlins in der deutsch-jüdischen Geschichtsschreibung und der Belletristik« bietet je einen Aufsatz über die Gelehrten Ludwig Geiger und Heinrich Graetz, die unser Reuchlin-Bild immer noch beeinflussen, und über Max Brods Reuchlin-Monographie.

Martin Treu

Diethelm Böttcher: **Ungehorsam oder Widerstand?** Zum Fortleben des mittelalterlichen Widerstandsrechtes in der Reformationszeit (1529–1530), Berlin: Duncker & Humblot 1991, 205 S.

Diese kenntnisreiche Arbeit konzentriert sich auf einen relativ kleinen, aber entscheidenden und folgenreichen Abschnitt der Reformationsgeschichte. Damit ist der Autor in der Lage, um so sorgfältiger das Ringen der Evangelischen um die Frage nachzuzeichnen, welche Haltung man gegenüber der kaiserlichen Forderung, zum alten, katholischen Glauben zurückzukehren, einnehmen sollte. Durfte ein Christ angesichts dieser vor Gott unberechtigten Forderung nur »leidenden Ungehorsam« im Sinne Luthers leisten oder war rechtlicher bzw. nötigenfalls auch gewaltsamer Widerstand geboten? Der Autor vertieft sich nun bewußt in die Argumentations- und Handlungsmuster der Politiker und Juristen.

Nach einleitenden Ausführungen zu »Protestation und Friedstand«, in dem die Konfliktlage zwischen den Altgläubigen und den protestierenden Evangeli-